

soß, von dar bis auf den Delfengrund und an der Böhmi-
schen Gränze, darnach hinunter bis die Bohra, in die Gott-
leube einfällt, wie der Vereinungsvergleich von 13. May
1579. lautet.

S. Weißners Nachricht von Altenberg, C. 13. No. XLI. S. 247.

S

Vor schlä ge

zu einer
vollständigen Berggeographie.

Wer sich an eine vollständige Berggeographie wagen will,
der muß sich nach meinem Bedünken so darzu anschicken:
1) muß er sich eine allgemeine Idee des Erdballs nach
seinen Bergen, Thälern, Ebenen, und wie ihre Situation ge-
gen die Sonne ist, zu bilden suchen. Hat er sich diese ge-
macht; so muß er sich 2) nie auf die Aussagen andrer, und
sonderlich auf keine Projectmacher verlassen, wenn sie ihm von
einer Gegend bald gar keine Hoffnung zu Mineralien machen,
bald dieselbe aus Vorurtheilen oder weil sie zu zuverlässlich aus
bloßen particularibus schliessen, zu sehr vergrößern; sondern
ein Berggeograph muß selbst reisen. 3) Muß er wie die Ge-
schichte des Erdenballs überhaupt, so auch besonders die Mine-
ralogie so innen haben, daß er alle Arten der Fossilien nach
ihren wahren Unterscheidungszeichen specificke kenne. Kann
er dabey dieselben sogleich chymisch untersuchen, so ist es desto
besser; daher es ihm auch an der Erkenntniß, chymische Ver-
suche anzustellen, nicht fehlen darf. 4) Muß er in der Mathe-
matik und dem Zeichnen nicht unerfahren seyn, oder geschickte
Gehülfsen zur Seite haben, damit er die beobachteten Gegenden
gehörig aufnehmen und in Risse bringen oder eigentliche Berg-
charten verfertigen kann. 5) Muß er sich nicht nur auf Klüf-
te, Gänge und Flöße verstehen, sondern auch alle Abänderun-
gen der Gegenden wohl beobachten, selbst aus den daselbst wach-
senden Bäumen oder dem Aufenthalte der Thiere und Vögel :c.
auf